

Daniel Rosch, lic. iur., dipl. Sozialarbeiter FH

Schweigen und Sprechen im System

Das ungute Gefühl beim Datenaustausch mit Akteuren im System: Amtsgeheimnis und Datenschutz im Spannungsverhältnis zum systemtheoretischen Ansatz der Sozialen Arbeit in öffentlichen Sozialdiensten der Kantone BE, BL, BS und ZH

abstract

Der systemtheoretische und der systemische Ansatz der Sozialen Arbeit lokalisieren die Ursachen Sozialer Probleme und deren Lösungen nicht einseitig bei den KlientInnen selbst, sondern vielmehr auch in ihrer Umwelt. Zur Problemlösung wird diese Umwelt bestehend aus diversen Akteuren wichtig, da diese oftmals problemlindernde oder sogar problemlösende Funktion haben. SozialarbeiterInnen müssen somit in Kontakt mit diesen Akteuren treten. Das Recht seinerseits formuliert mit dem Amtsgeheimnis und dem Datenschutz ein grundsätzliches Verbot des Datenaustausches mit Akteuren im System. So entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen einem lösungsförderlichem Datenaustausch und den Anforderungen der Rechtsordnung zum Schutze der Persönlichkeit der KlientInnen. Dieses Spannungsverhältnis schlägt sich im Alltag von SozialarbeiterInnen oft in einem ungunstigen Gefühl beim Datenaustausch nieder. Ziel der Diplomarbeit ist es, den systemtheoretischen und den systemischen Ansatz sowie die Erwartungen der Rechtsordnung in Bezug auf den Datenaustausch mit Akteuren im System zu untersuchen und die Ergebnisse für die Soziale Arbeit in öffentlichen Sozialdiensten nutzbar zu machen.

Die theoretische Analyse der Systemtheorie und des systemischen Ansatzes zeigt auf, dass die klientInnenzentrierte systemische Soziale Arbeit tendenziell ein umfassendes Diskretionsgebot fordert, wohingegen die Systemtheorie jeden funktionalen Datenaustausch erlaubt. Das Recht seinerseits strebt mit seinen Grundsätzen, Ausnahmen und Spielräumen für Güterabwägungen einen differenzierten Ausgleich an zwischen Sprechen und Schweigen im System.

Diese Grundsätze werden für systemisch-sozialarbeiterische Bedürfnisse so ausgelegt, dass sie eine rechtlich korrekte und sozialarbeiterisch sinnvolle Handhabung gestatten. Folgende vier Maximen konnten daraus entwickelt werden:

- Die Maxime der KlientInnenzentrierung bei der Datenbeschaffung,
- die Maxime der Erlaubnis zum Datenaustausch,
- die Maxime der Verhältnismässigkeit,
- die Maxime der Zweckbindung.

In Form von konkreten Lösungsansätzen auf der Mikro- und Mesosystemebene wird aufgezeigt, dass die eruierten Maximen auch im Alltag praktikabel sind und weitgehend zu sinnvollen Lösungen verhelfen.

Die Maximen ermöglichen SozialarbeiterInnen in öffentlichen Sozialdiensten einen rechtlich korrekten Umgang mit dem Datenaustausch und sie integrieren zugleich systemisch-sozialarbeiterische Bedürfnisse. Das ungunstige Gefühl beim Datenaustausch dürfte sich damit weitgehend klären.

Die Arbeit richtet sich an sozialarbeiterisch Tätige in der gesetzlichen Sozialhilfe und dem Vormundchaftswesen, aber auch an JuristInnen.

2005 / 139 Seiten

ISBN 10: 3-03796-080-9

ISBN 13: 978-3-03796-080-6

Fr. 34.60 / € 22.40 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten der Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.